

Inflation und (schwaches) Wachstum

Wirtschaftspolitik in Krisenzeiten

Michael Buchner, MSc.
Wien, 08.04.2024

Ziele und Inhalte

- Theorie und Praxis volkswirtschaftlicher Grundlagen
 1. Wirtschaftswachstum und BIP
 2. Bedeutung und Hintergründe von Inflation
 3. Die Rolle von Wettbewerb für eine funktionierende Wirtschaft
- Aktuelle Krisen
 - COVID, Energiekrise und Inflation
- Strukturelle Herausforderungen

1. BIP und Wirtschaftswachstum - Wie wächst eine Volkswirtschaft?

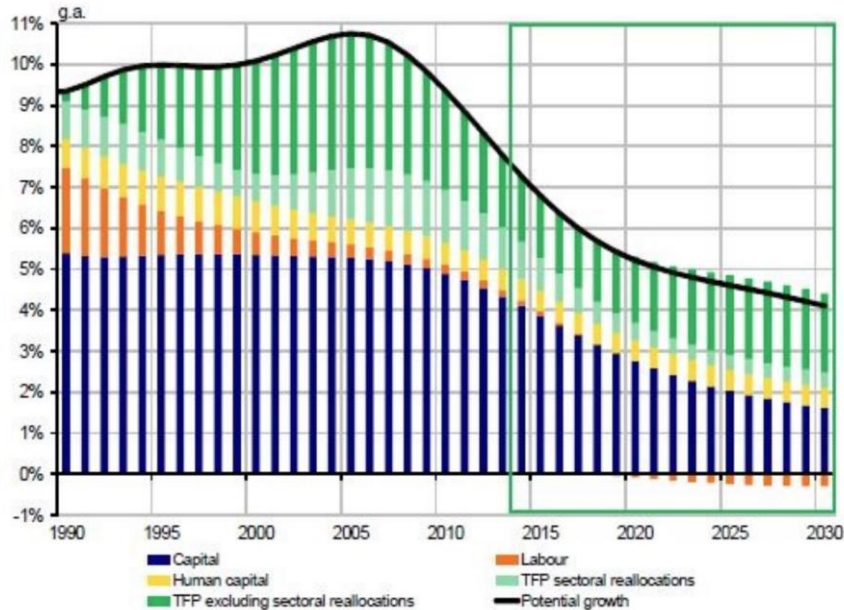
- Arbeitsfaktoren: Arbeit, Kapital und Produktivität
- Mehr Arbeitskräfte sorgen für mehr Output
- Bessere Maschinen ermöglichen mehr Bewirtschaftung mit der selben Anzahl an Arbeitskräften bzw. der selben Arbeitszeit
- Durch Erfahrung, Ausbildung etc. kann in einer gewissen Arbeitszeit mehr Output erwirtschaftet werden -> höhere Produktivität
 - Großer Unterschied zu ärmeren Ländern ist Kapital und Produktivität
- Die 3 Faktoren erklären das Wirtschaftswachstum (Bruttoinlandsprodukt)

BIP als zentrale Messgröße einer Volkswirtschaft

- BIP = Bruttoinlandsprodukt
 - Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum
- 3 Varianten der Berechnung:
 - Entstehungsseitig: Beiträge aller Wirtschaftssektoren zuzüglich Gütersteuern
 - Verwendungsseitig: Konsum, Investitionen und Nettoexporte
 - Verteilungsseitig: AN-Entgelte, Betriebsüberschüsse, Produktionsabgaben minus Subventionen
- Kritik an BIP: keine unbezahlte Arbeit, keine Schattenwirtschaft, etc.

Wachstumstreiber: Vergleich China und EU

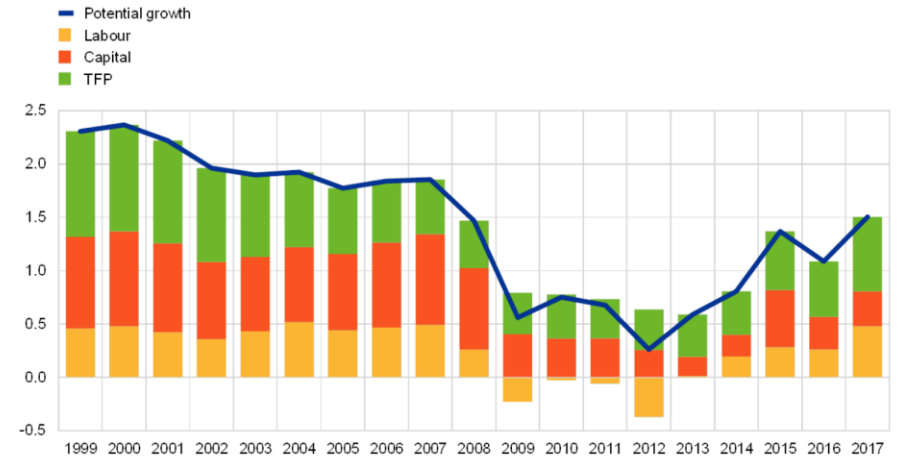
China: contributions to potential growth



Source : DG Trisip calculations.

Decomposition of potential growth

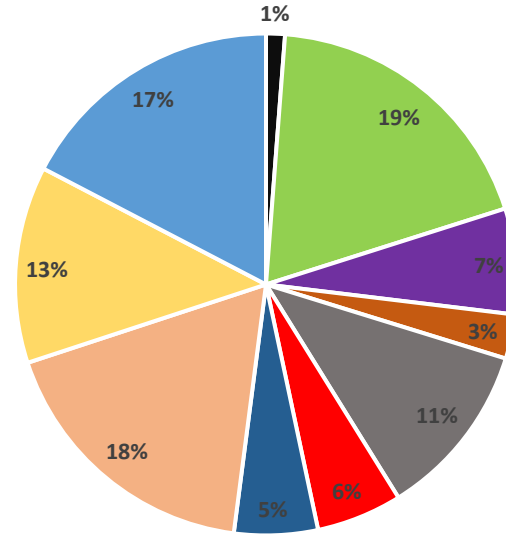
(percentage points)



Source: European Commission.

Wie setzt sich die österreichische Wirtschaft zusammen?

Anteil der Sektoren am BIP in %



- Landwirtschaft
- Industrie
- Bau
- Energie
- Handel
- Verkehr
- Beherbergung/Gastronomie
- Dienstleistungen (IT, Finanz, Wohnungen)
- Öffentliche Verwaltung - Gesundheit
- Sonst. Dienstleistungen

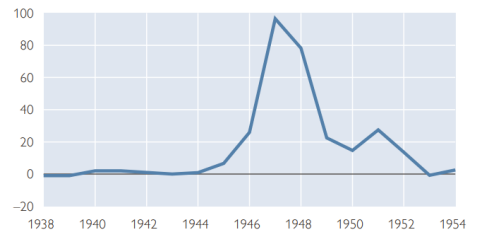
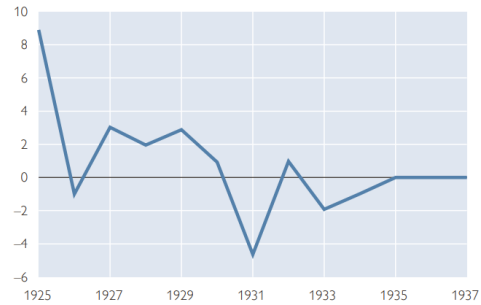
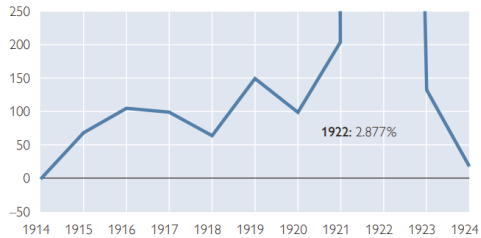
2. Inflation - Hintergründe

- Inflation misst die Veränderung der Preise in einem Land
 - Gewichtung der einzelnen Güter und Dienstleistungen nach Konsumentenverhalten
- EZB (und andere Notenbanken) haben eine Inflation nahe 2 % als Ziel
 - Preisstabilität muss sichergestellt sein
 - Gibt Debatten, ob dieses Ziel verändert werden sollte
 - Hohe Inflation (oder Deflation) hat negative Auswirkungen auf eine Volkswirtschaft; hohe Unsicherheit, wenig Investitionen und Konsum

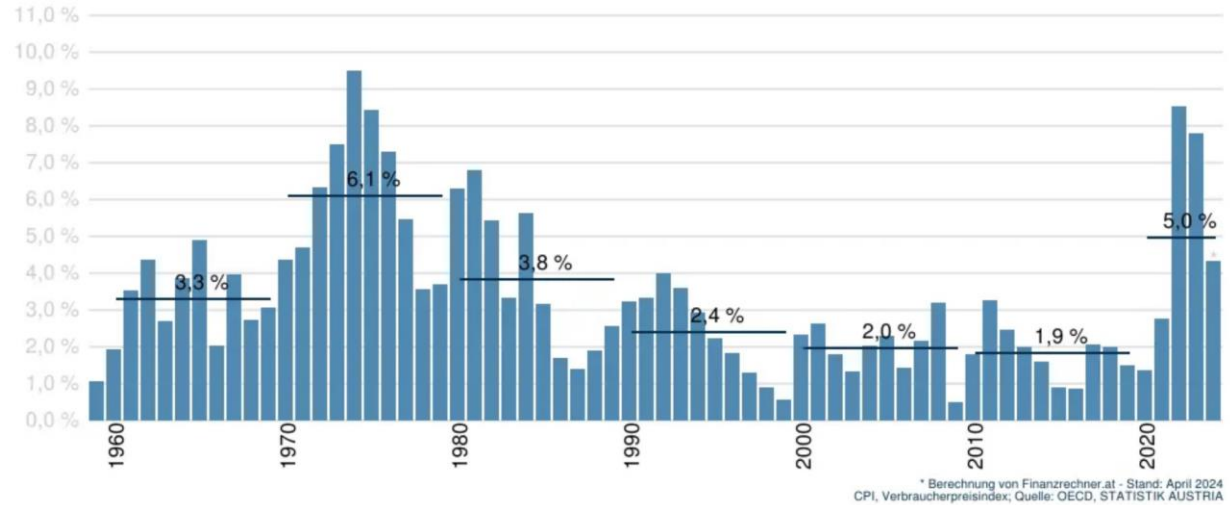
Inflation Theorie

- Monetäre Inflation
 - Preisniveau- und Veränderung wird von Geldmenge beeinflusst
 - In modernen Volkswirtschaften regelt der Zins die Geldmenge
- Nachfrage/Angebotsinduzierte Inflation
 - Inflation steigt, wenn gesamtwirtschaftliche Nachfrage das gesamtwirtschaftliche Angebot übersteigt, z.B. eine Erhöhung von Investitionen, Konsum, etc.
- Importierte Inflation
- Aktuelle Krise ist Kombination aus mehreren Faktoren

Inflation in Österreich – historische Betrachtung



Historische Inflationsraten in Österreich

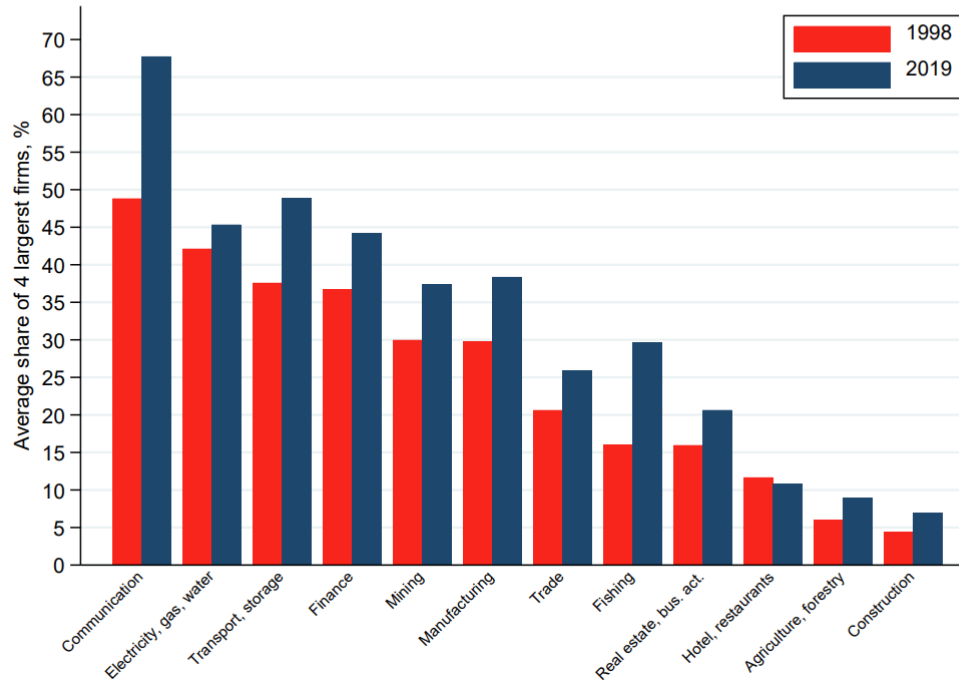


3. Wettbewerb

- Ein funktionierender Wettbewerb ist die Basis einer funktionierenden Marktwirtschaft
 - Wettbewerb zwischen Ressourcen
 - Wettbewerb zwischen Unternehmen
 - Wettbewerb zwischen Arbeitnehmern
- Wettbewerb soll effiziente Ressourcenverteilung, Leistungsanreize und damit Innovation und Wachstum ermöglichen
- Wettbewerbsrecht soll einen fairen und ausgewogenen Wettbewerb sicherstellen

Marktkonzentration ist in gewissen Sektoren höher

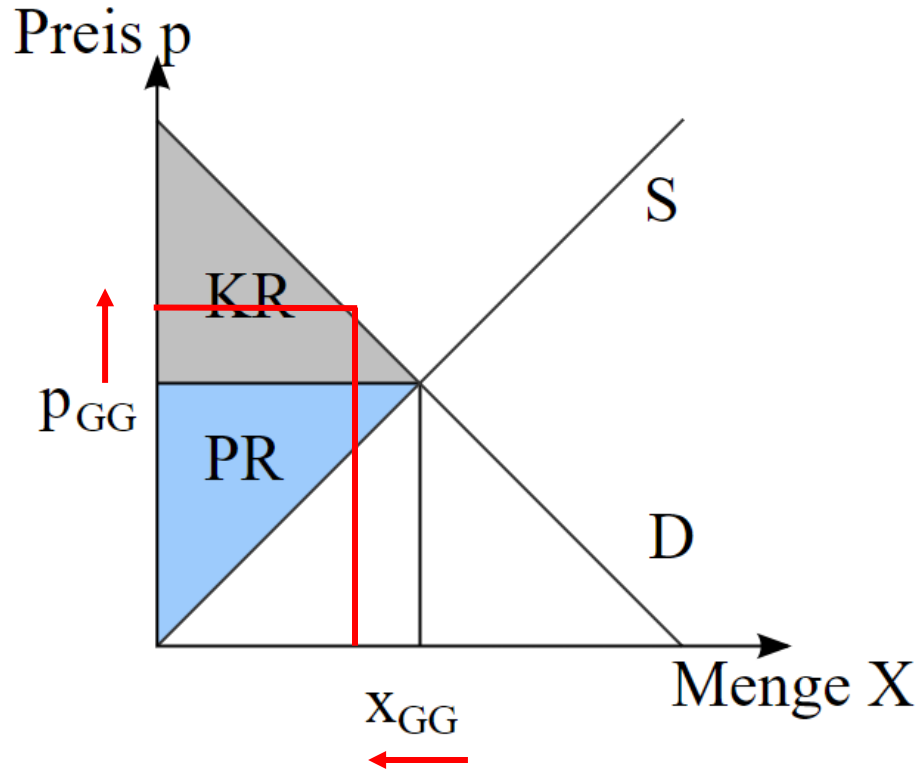
Average industry concentration by industry groups, 1998 vs. 2019



Die Rolle des Wettbewerbs auf das Wirtschaftswachstum

- Gemäß ökonomischer Theorie führt mangelnder/nicht-funktionierender Wettbewerb zu
 - einer Erhöhung der Preise,
 - weniger Innovation und Produktion und
 - dadurch Wohlfahrtsverlusten in einer Wirtschaft

Effekt von mangelnden Wettbewerb auf Volkswirtschaft

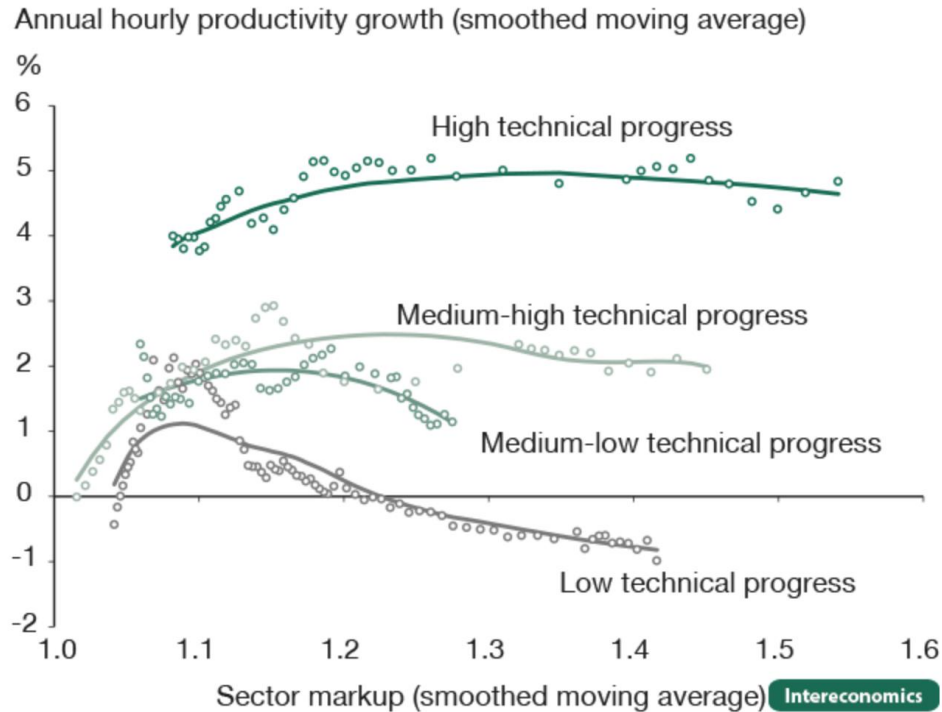


- Gemäß Theorie führen Monopolstrukturen zu einem „künstlich“ hohem Preis
- Dadurch wird weniger erwirtschaftet und konsumiert als im Gleichgewicht
- Es kommt zu Wohlfahrtsverlusten in einer Volkswirtschaft

Die Rolle des Wettbewerbs auf das Wirtschaftswachstum

- Gemäß ökonomischer Theorie führt mangelnder Wettbewerb zu Wohlfahrtsverlusten in einer Wirtschaft
- Dies sollte demnach mittel- und langfristig zu einem niedrigeren Produktivitätswachstum führen
 - Moderne Technologiesektoren verfügen über eine hohe Marktkonzentration und hohe Gewinnmargen (bis zu rund 30 %)
 - Dennoch hohe Innovationskraft und Forschungsausgaben
- Wettbewerbsrecht:
 - Sektorale Unterschiede
 - Geografische Unterschiede
 - Konsumentenauswirkungen

Effekt von Wettbewerb auf Wachstum sektoral unterschiedlich



Wie wettbewerbsfähig ist Österreich?

- Qualitative und Quantitative Indikatoren zur Messung von internationaler Wettbewerbsfähigkeit
- Qualitativ:
 - Umfragen und Indikatoren wie Steuerrecht, Bürokratie, etc.
 - Österreich auf Rang 24 weltweit (hinter USA, Schweiz oder Deutschland aber vor UK, Spanien oder Frankreich)
- Quantitativ:
 - BIP je gearbeiteter Stunde: Schweiz 76 \$, Österreich 74 \$, USA 70 \$, Italien 62 \$, Deutschland 68 \$, China 15 \$

Die vergangenen Jahre waren von multiplen Krisen geprägt

- COVID-Pandemie
- Energiekrise
- Inflation
- Aktuelle Wirtschaftsentwicklung

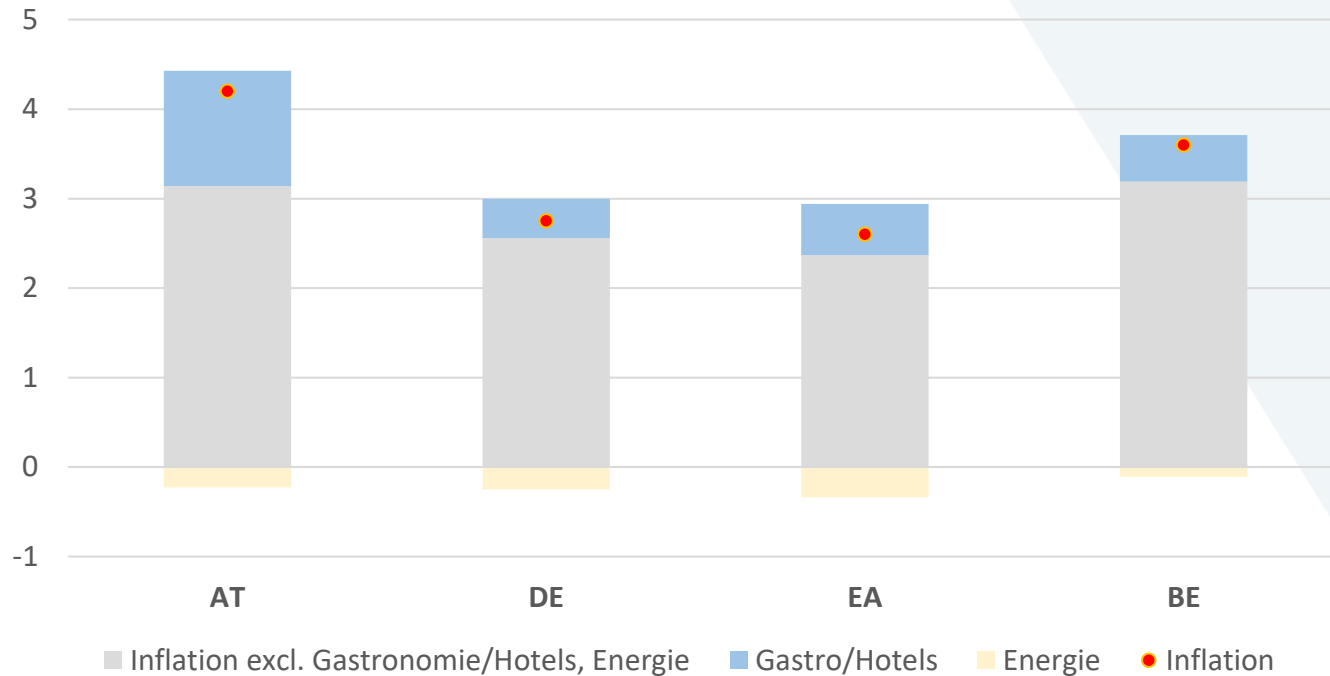
COVID-Pandemie

- Die österreichische Wirtschaft war besonders betroffen
 - Überdurchschnittlich hoher Anteil des Tourismus am BIP; im Wintertourismus Platz 1
 - Überdurchschnittlich hohe Anzahl an Einschränkungen
- Gab in der Vergangenheit keine vergleichbare Situation
- Staatliche Unterstützung war notwendig
 - Rechtlich; Verfassungsgerichtshof urteilte, dass Hilfen zustehen
 - Ökonomisch: Gefahr, dass durch Krise Produktionspotential dauerhaft verloren geht

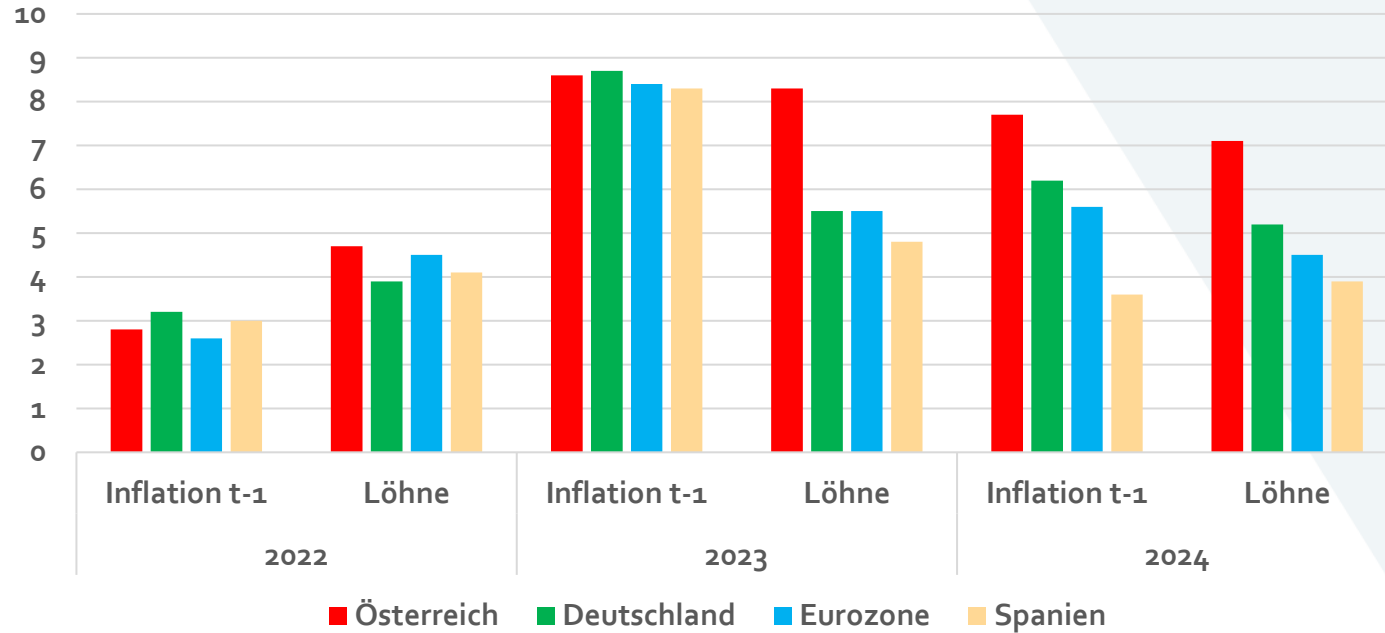
Warum ist die Inflation höher als im Euroraum?

- Höherer Anteil im Dienstleistungsbereichen Gastronomie/Hotellerie
 - Nach COVID gab es mehr offene Stellen und auch mehr Nachfrage in diesen Bereichen
- Höhere Lohnabschlüsse
 - Jeder Prozentpunkt Lohnerhöhung bringt ca. 0,3 – 0,5 % Inflation
 - Österreichs Lohnabschlüsse unter den höchsten in Europa
- Längerfristige Energieverträge
 - Dadurch wirken sinkende Großhandelspreise erst verzögert auf Endkundenpreise
- **Euro-Zentralbank bekämpft Inflation durch höhere Zinsen -> geht zulasten der Wirtschaft. „*There is no free lunch*“**

Inflationsbeiträge wesentlicher Faktoren im Vergleich



„Lohn-Preis-Spirale“ oder „Preis-Lohn-Spirale“?



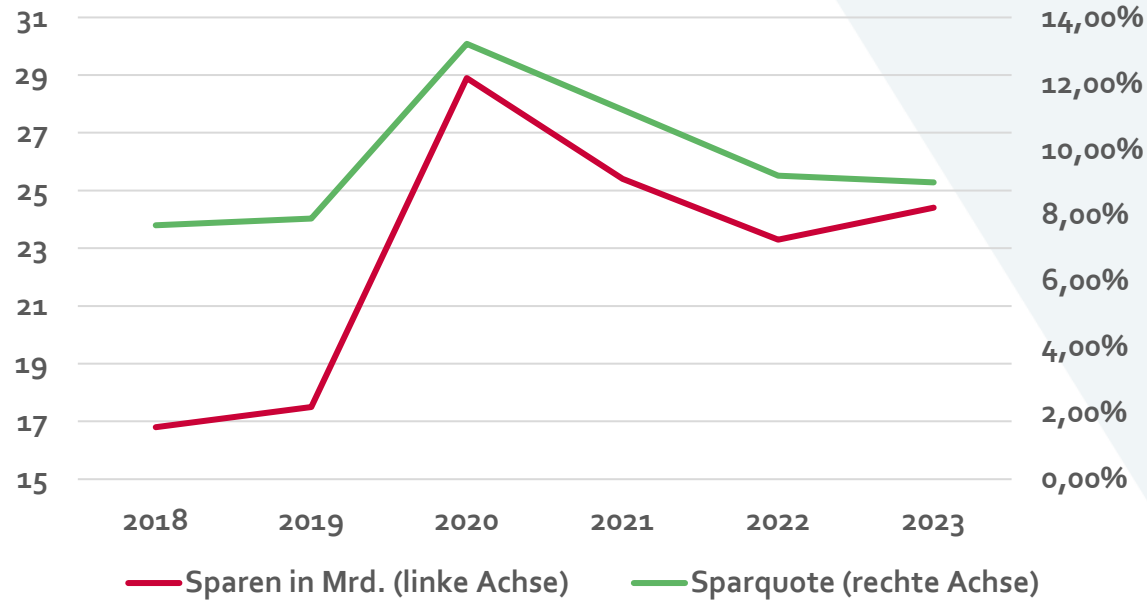
Energiekrise

- Zu Beginn der Krise viele Fragezeigen
 - Versorgungssicherheit vs. Leistbarkeit
- Rechtliche Konstruktion vs. Volkswirtschaftliche Implikationen vs. Wirtschaftspolitischen Möglichkeiten vs. Technische Möglichkeiten vs. Umweltimplikationen
 - Gesellschaftsstrukturen
 - Marktsituation (wenig Wechselbereitschaft)
 - Unterschiedliche Heizformen
 - Kurzfristige Eingriffe vs. Strukturelle Veränderungen
- Maßnahmen: Strompreisbremse, Heizkostenzuschüsse, Gasreserve, gesetzliche Maßnahmen für Energieverträge

Aktuell schwaches Wirtschaftswachstum

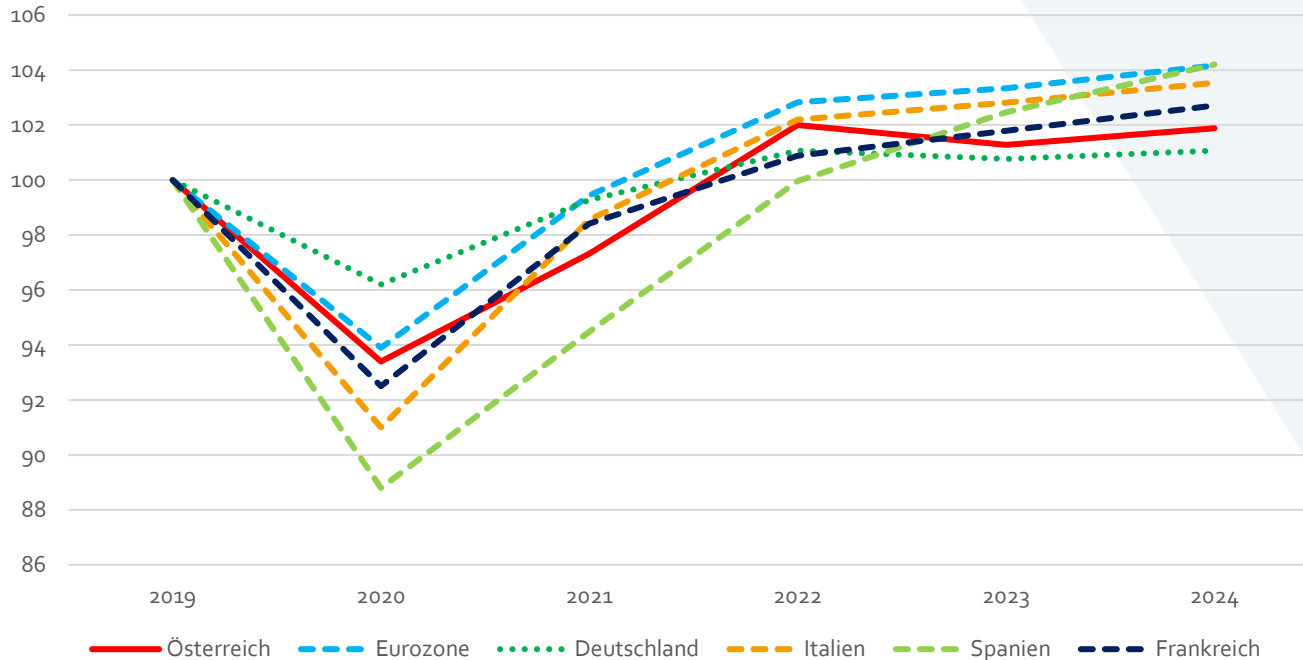
- Österreich hatte eine starke Erholung der COVID-Pandemie
- Aktuelle globale wirtschaftliche Rahmenbedingungen sind insbesondere für (kleine) exportorientierte Volkswirtschaften eine Herausforderung
 - Deutschland, Niederlande, Schweden, etc. alle mit schwachen Zahlen
- Zinssituation drückt auf Bauwirtschaft, die in Österreich eine höhere Bedeutung hat
- Hohe Unsicherheit, sowohl bei Unternehmen als auch bei privaten Haushalten
- Aber – strukturell steht Österreich (noch) besser dar, als andere Länder wie z.B. DE

Sparquote nach wie vor über Vorkrisenniveau „Vorsichtssparen“

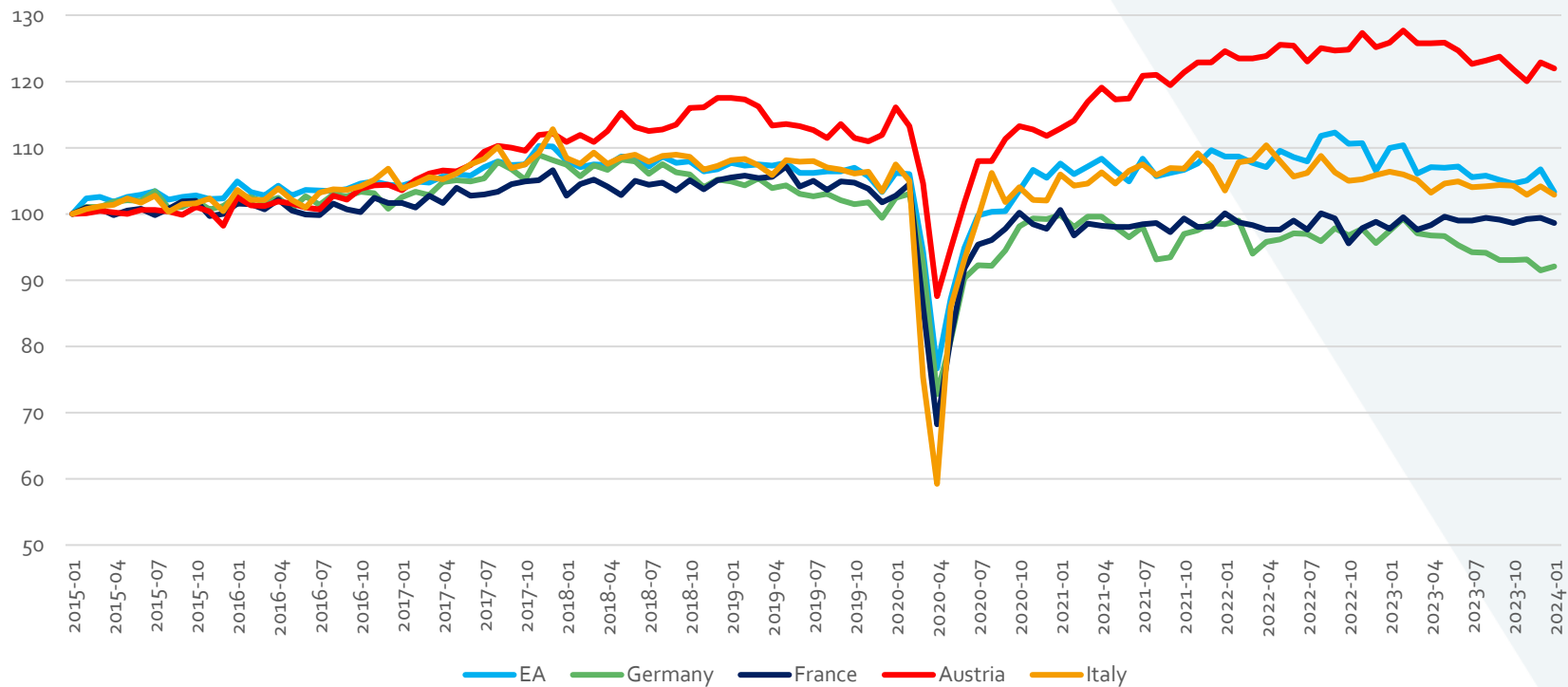


- Würde Sparquote auf Vorkrisenniveau, wären das rund 3,5 Mrd. Euro mehr für die Volkswirtschaft -> entspricht BIP Wachstum von rund 0,7 %

Aktuelle Wirtschaftslage – trotz Krise über Vor-Pandemie Niveau



Industrieproduktion seit 2015



Quelle: Eurostat

Mittel- und langfristige Herausforderungen

1. Wer trägt den Sozialstaat?
2. Woher kommt das künftige Wirtschaftswachstum?
3. Was bedeuten die globalen geo- und wirtschaftspolitischen Verschiebungen für die wirtschaftliche Entwicklung?

Langfristige Herausforderungen für den Wirtschaftsstandort

- **Demographie**

- Alternde Bevölkerung
- Weniger Erwerbstätige und mehr Personen in Pensionen
- Potentieller Inflationsdruck und mehr Sozialausgaben

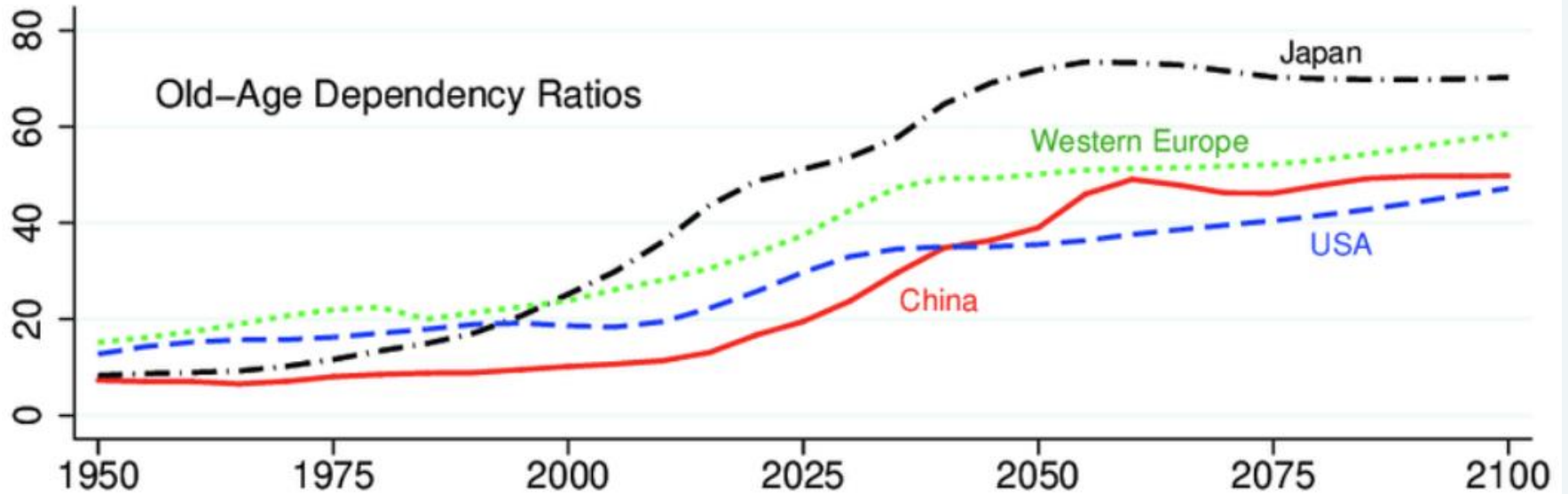
- **Globalisierung**

- Seit einigen Jahren stagnierte das internationale Handelsvolumen
- Stark exportorientiertes Land wie Österreich stark betroffen

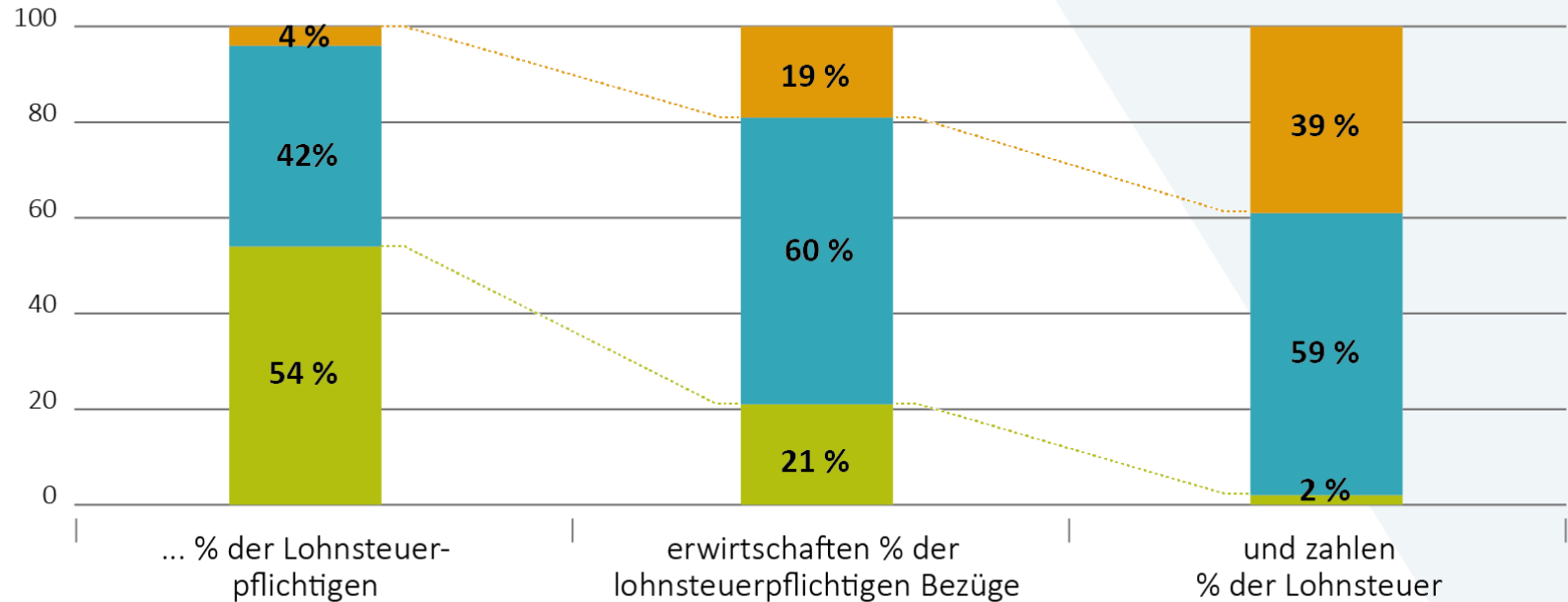
Das Sozialmodell Europas kommt zunehmend unter Druck

- Europa ist die Region weltweit in der die Sozialausgaben am höchsten sind
 - Westeuropa: 25 – 30 % des BIP
 - USA: 15 – 20 % des BIP
 - China: rund 10 % des BIP
- Österreichisches Bundesbudget 2024 – 123 Mrd. Euro
 - Fast 30 Mrd. Euro für Pensionen, 10 Mrd. Euro für Soziales und Gesundheit
- Zusätzlich rund 80 Mrd Euro Sozialversicherungsausgaben
 - Rund 23 Mrd. für Krankenversicherung, 53 Mrd. für Pensionen und 2 Mrd. für Unfallaufwände

Verhältnis von > 65 jährigen zu Arbeitenden steigt deutlich an



Wer trägt wie viel zum Lohnsteueraufkommen bei?



Geleistete Arbeitszeit wesentliche Herausforderung für den Standort

- Gesamtproduktion hängt an:

- Anzahl der Menschen die Arbeiten (z.B. Erwerbsquote)
- Wie viele Stunden diese Menschen arbeiten
- Wie produktiv die Menschen pro Stunde sind

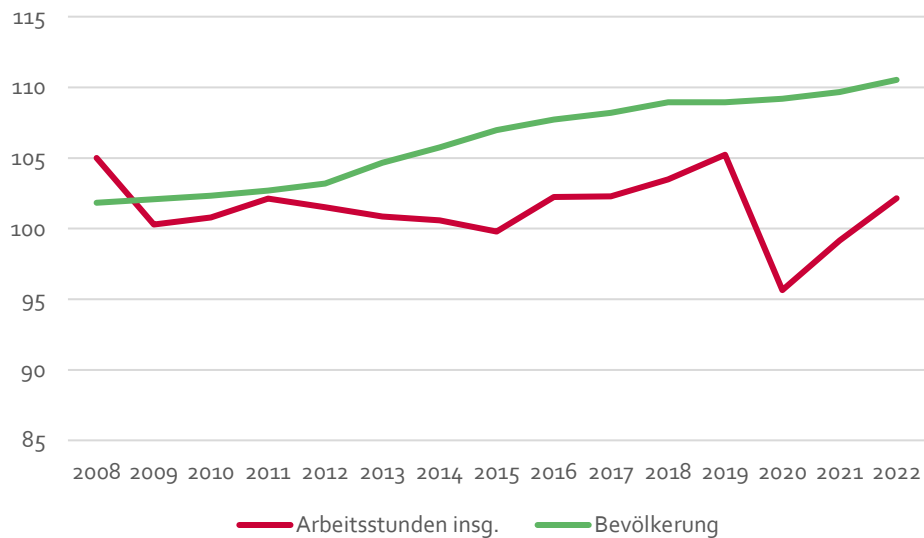
Arbeitsstunden insg.

Produktivität

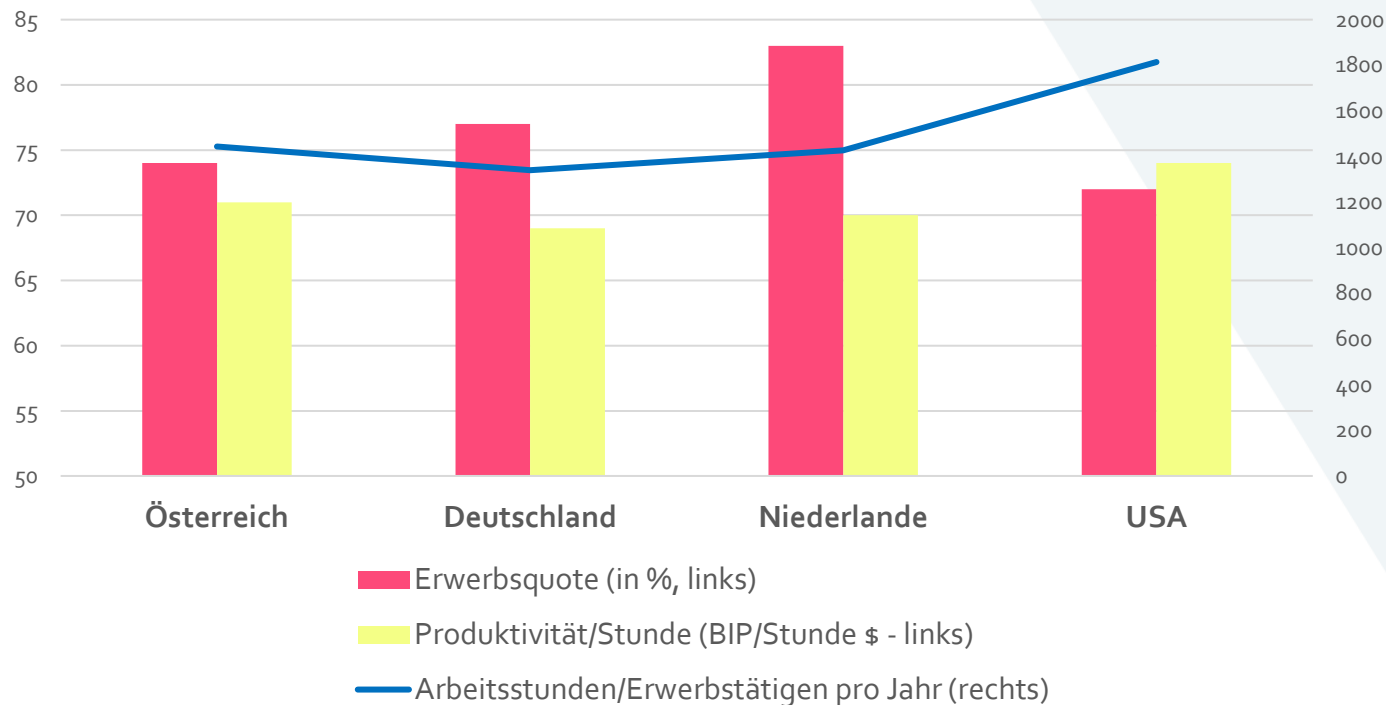


Mehr Wertschöpfung

Trotz Bevölkerungswachstum stagnieren Arbeitsstunden



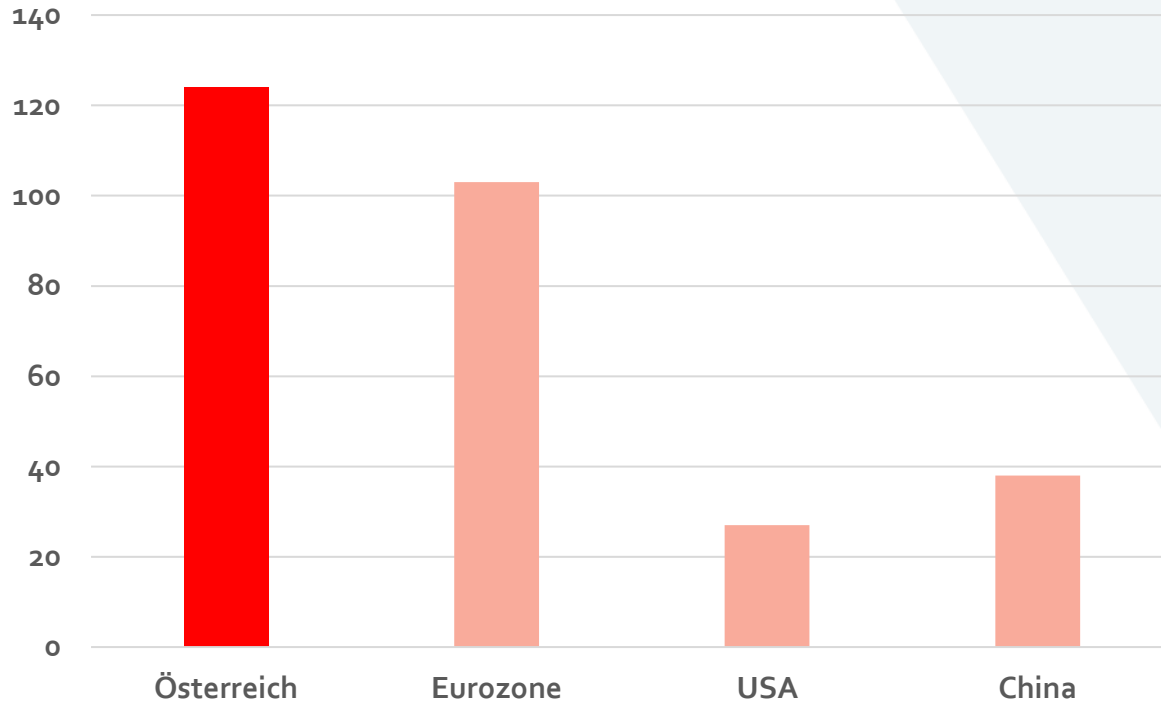
Österreich sehr produktiv, aber weniger Personen und Stunden am Arbeitsmarkt



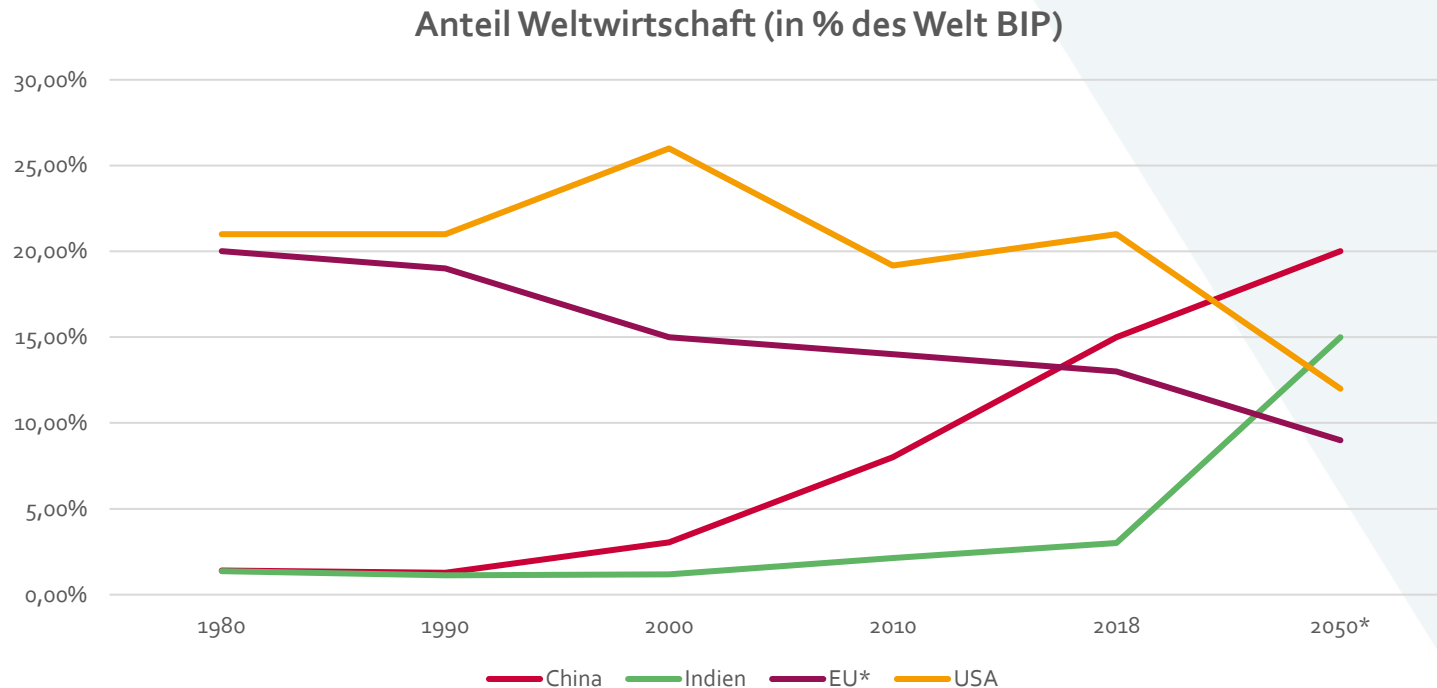
Was bedeuten die globalen geo- und wirtschaftspolitischen Verschiebungen für die wirtschaftliche Entwicklung?

1. Ärmere Staaten weisen höhere Wirtschaftswachstumsraten auf als Europa oder Amerika
2. Welthandel stagniert
3. Geopolitische Entwicklungen führen zu einer weiteren Fragmentierung des Welthandels
 - Zunehmende Handelsrestriktionen (Zölle, etc.)
 - WTO nicht funktionsfähig -> unfaire Handelspraktiken in manchen Teilen der Welt
 - Geopolitischen Ereignisse führen zu einer zunehmenden „Blockbildung“

Handelsvolumen in % des BIP – Europa am anfälligsten für Handelskrieg



Zunehmende Verschiebung der wirtschaftlichen Macht



Europäischer Wirtschaftsstandort von mehreren Faktoren bedroht

1. Europa am anfälligsten für Handelsfragmentierung
2. Aktuelle Krisen und strukturelle Herausforderungen bringen das Europäische Erfolgsmodell unter Druck
 1. Kurzfristig: hohe Energiekosten, geopolitische Turbulenzen und Ende der „Friedensdividende“
 2. Mittel- und langfristig: abnehmende Produktivität bei gleichzeitig aufwendigem Sozialstaaten; Mitbewerber drängen in moderne Schlüsseltechnologien

Kernaussagen

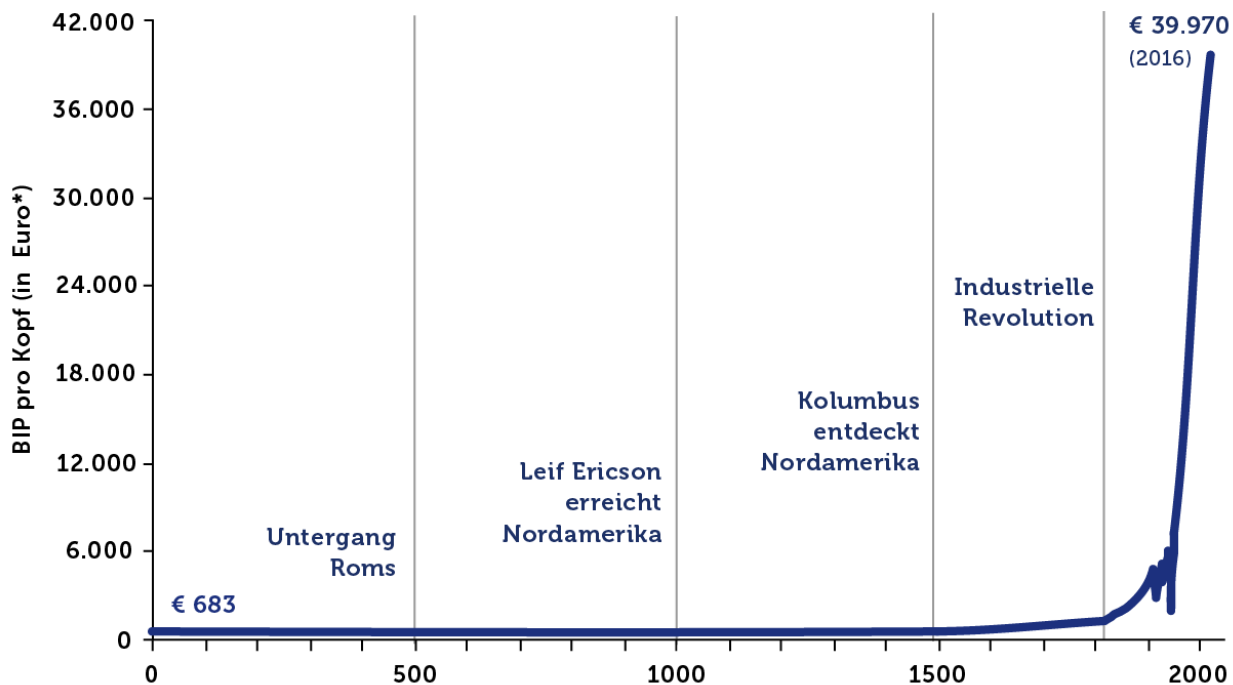
- Die **Treiber des Wirtschaftswachstums** haben sich über die vergangenen Jahrzehnte verändert
- **Stabile Preisentwicklung, Innovation und ein funktionierender Wettbewerb** sind die **Basis für eine stabile wirtschaftliche Entwicklung**
- Die **aktuellen Krisen** hatten alle ihre Eigenheiten und große Auswirkungen auf Österreich – die **richtigen Schlüsse für die Zukunft** müssen gezogen werden
- **Mittel- und langfristige Herausforderungen** für unser Land
 - **Wer trägt den Sozialstaat?**
 - **Woher kommt das künftige Wachstum?**
 - Wer sind die **Gewinner und Verlierer einer neuen Weltordnung?**

Wirtschaftspolitische Empfehlungen

- Das österreichische (und europäische) Sozialstaat muss fit für die Zukunft werden
 - **Effizienzerhöhungen** und **Ausgabenanpassungen**, um **demographische Entwicklungen** langfristig **abzubilden**
 - Erhöhung der **Produktivität und Arbeitsleistung**, um **Einnahmen und Steuern für die Finanzierung** zu sichern
- Es braucht Systemreform für ein Wirtschaftswachstum der Zukunft
 - **Mehr Menschen** müssen **auf den Arbeitsmarkt**
 - Es muss insgesamt **wieder mehr gearbeitet werden**.
 - Europa muss sich auf **Innovation und Entwicklung** fokussieren
- Europa muss eine klare Position in einer neuen Weltordnung verteidigen
 - Europa muss **selbstbewusst auftreten** und für einen **Wettbewerb mit gleichen Spielregeln** eintreten
 - Es braucht **neue wirtschaftliche Partnerländer** („Banden“) und eine **Reform des globalen Handels**

APPENDIX

BIP pro Kopf über die letzten 2000 Jahre



Quelle: Angus Maddison, University of Groningen, eigene Berechnungen
Anmerkung: 1990 GK-Dollar wurden in Euro (Kurs 2010) umgerechnet.

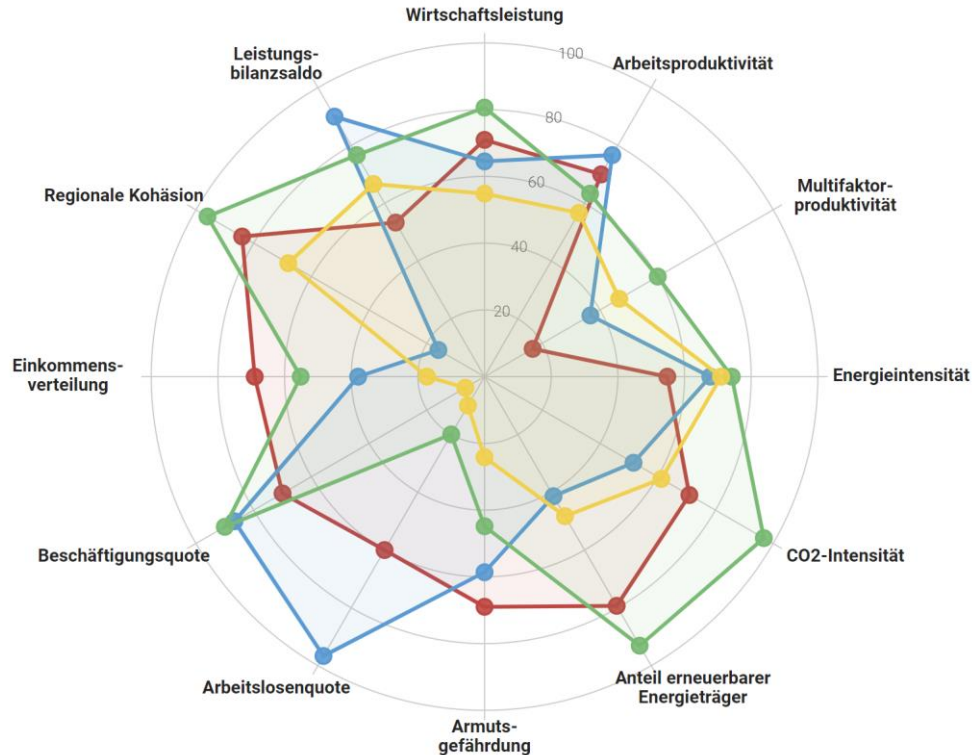
Beiträge des Wirtschaftswachstums in Österreich

	Avg. 1960- 1995	Avg. 1996- 2008	Avg. 2009- 2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Privater Konsum	1,9	1,0	0,5	-4,4	2,1	2,8	-0,1	0,6	0,8
Öffentlicher Konsum	0,5	0,3	0,2	-0,1	1,6	0,0	-0,4	0,2	0,1
Investitionen	1,0	0,5	0,4	-1,4	1,5	0,0	-0,7	0,0	0,2
Lager	0,0	0,0	-0,1	0,0	1,3	-0,2	0,0	0,0	0,0
Export	1,9	2,8	1,3	-5,9	4,7	6,3	0,4	1,5	1,9
Import	-1,8	-2,1	-1,3	5,2	-6,9	-4,3	0,3	-1,3	-1,7
BIP	3,4	2,5	1,0	-6,6	4,2	4,8	-0,8	0,6	1,4

Historischer Vergleich des Wohlstands

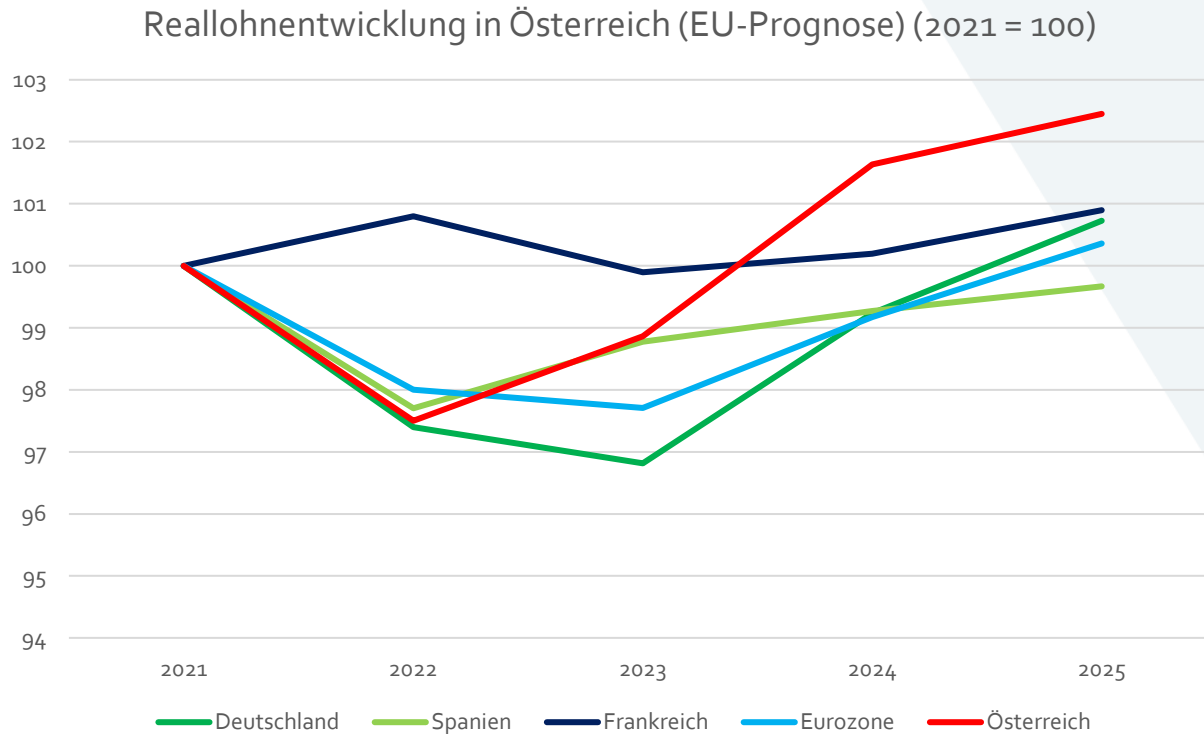
Land	1900	1950	Aktuell (2018)
Österreich	4.594	5.907	42.988
Italien	3.264	5.582	34.364
Frankreich	4.584	8.266	38.516
USA	8.038	15.240	55.335
China	972	799	13.102
Singapur	2.206	3.572	68.402
Argentinien	4.583	7.949	18.556

Wie wettbewerbsfähig ist Österreich im Vergleich?

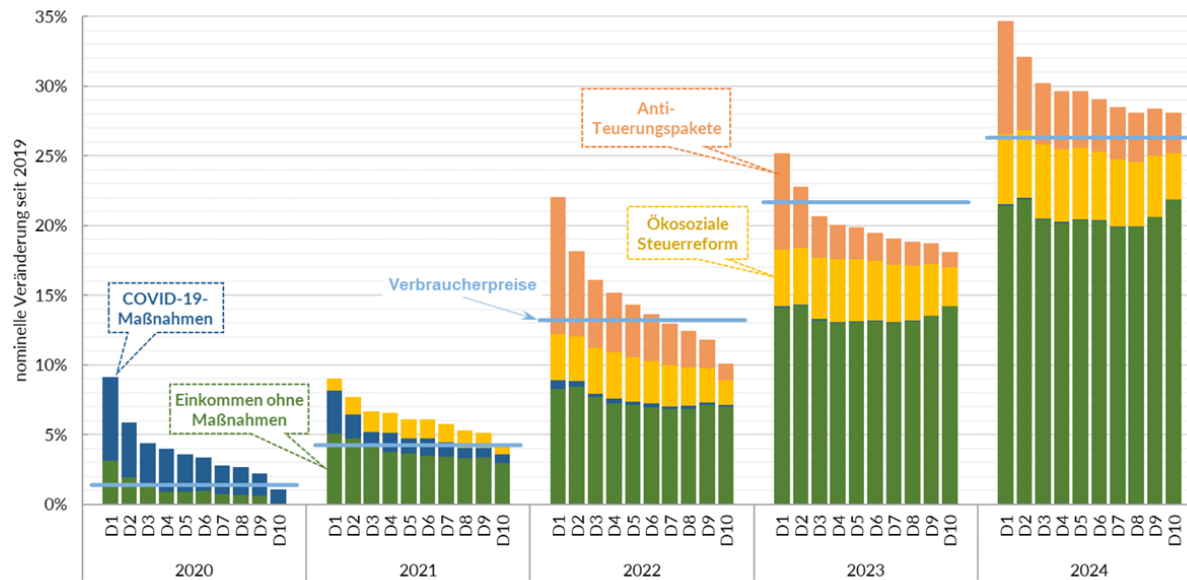


Österreich = Rot; Deutschland = Blau; Schweden = Grün; Italien = Gelb. Quelle: WIFO

Lohnentwicklung sogar über Inflation



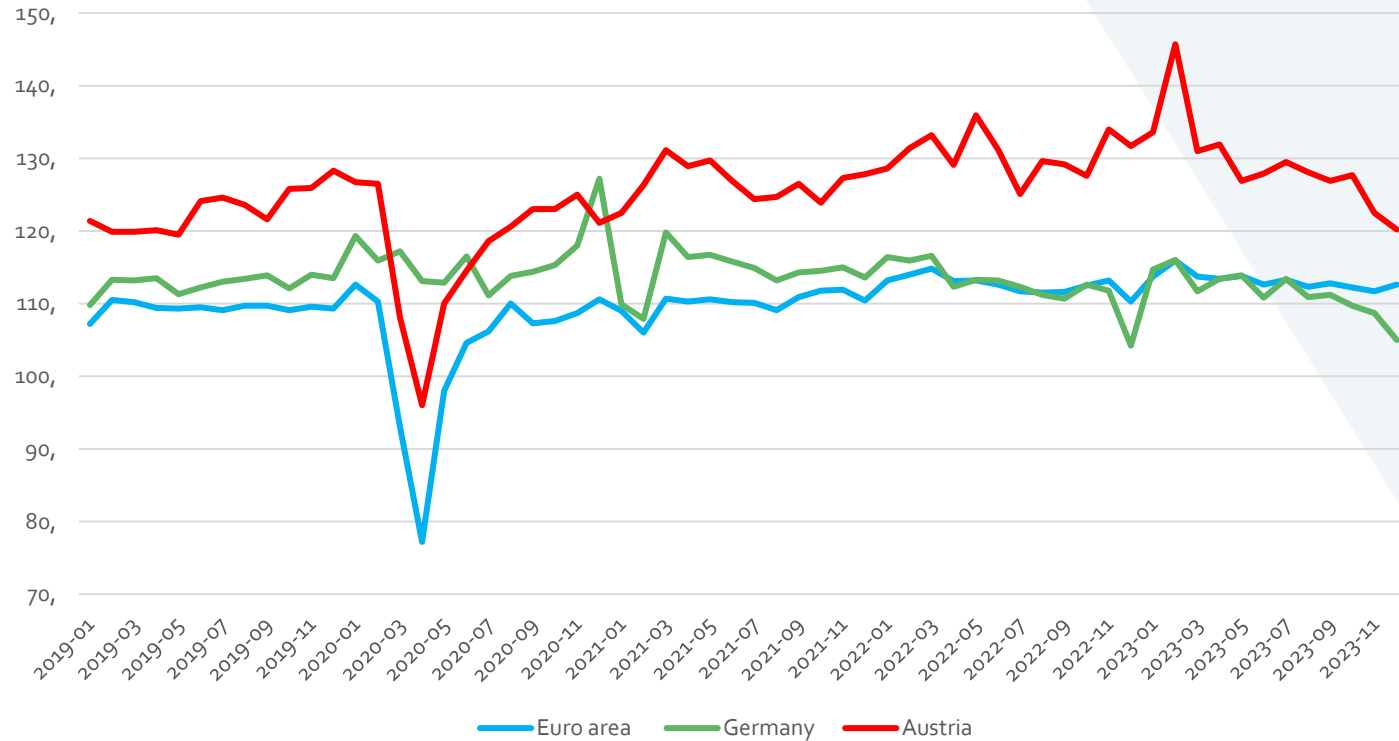
Wie haben sich die Einkommen entwickelt?



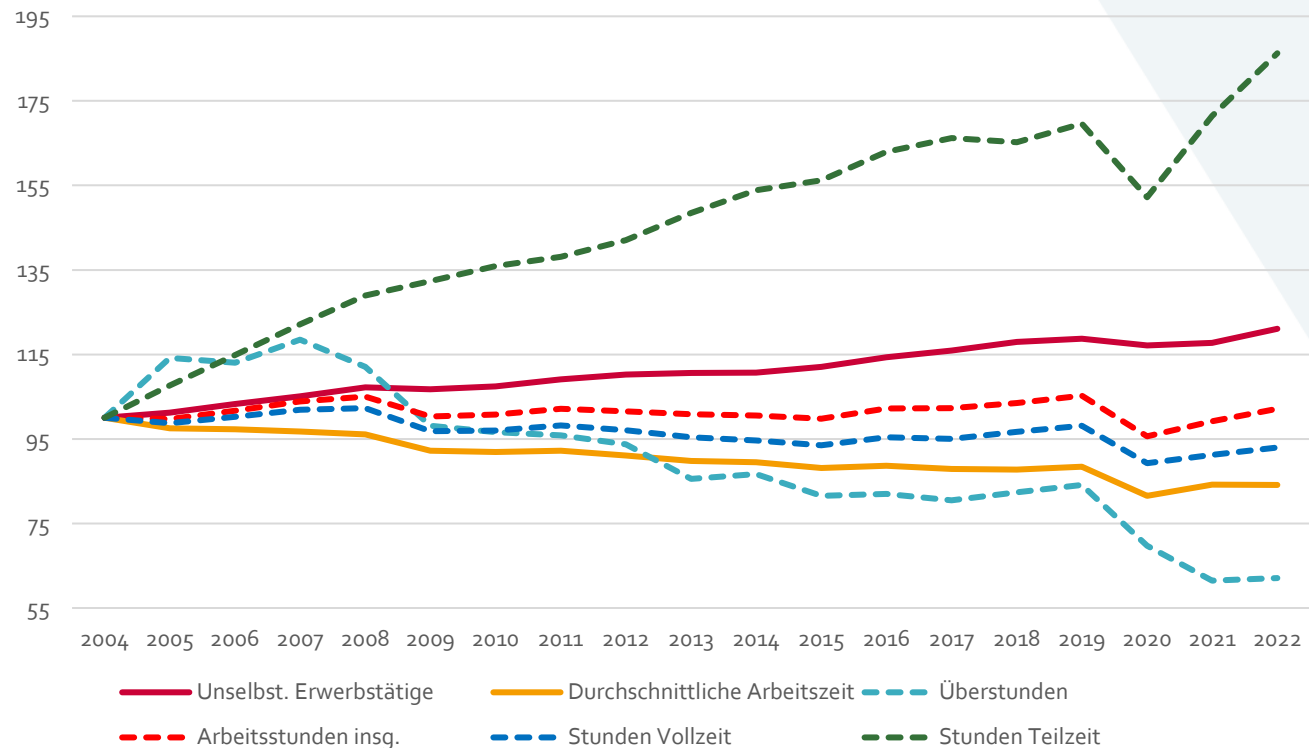
Anmerkung: Der ausgewiesene Effekt der Maßnahmen stellt den rein statischen Effekt der Maßnahmen auf das Einkommen dar. Indirekte konjunkturelle Auswirkungen der Maßnahmen sind in der grünen Fläche ohne Maßnahmen enthalten, die etwa die Einkommenszuwächse aufgrund höherer Löhne enthält.

Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2020.

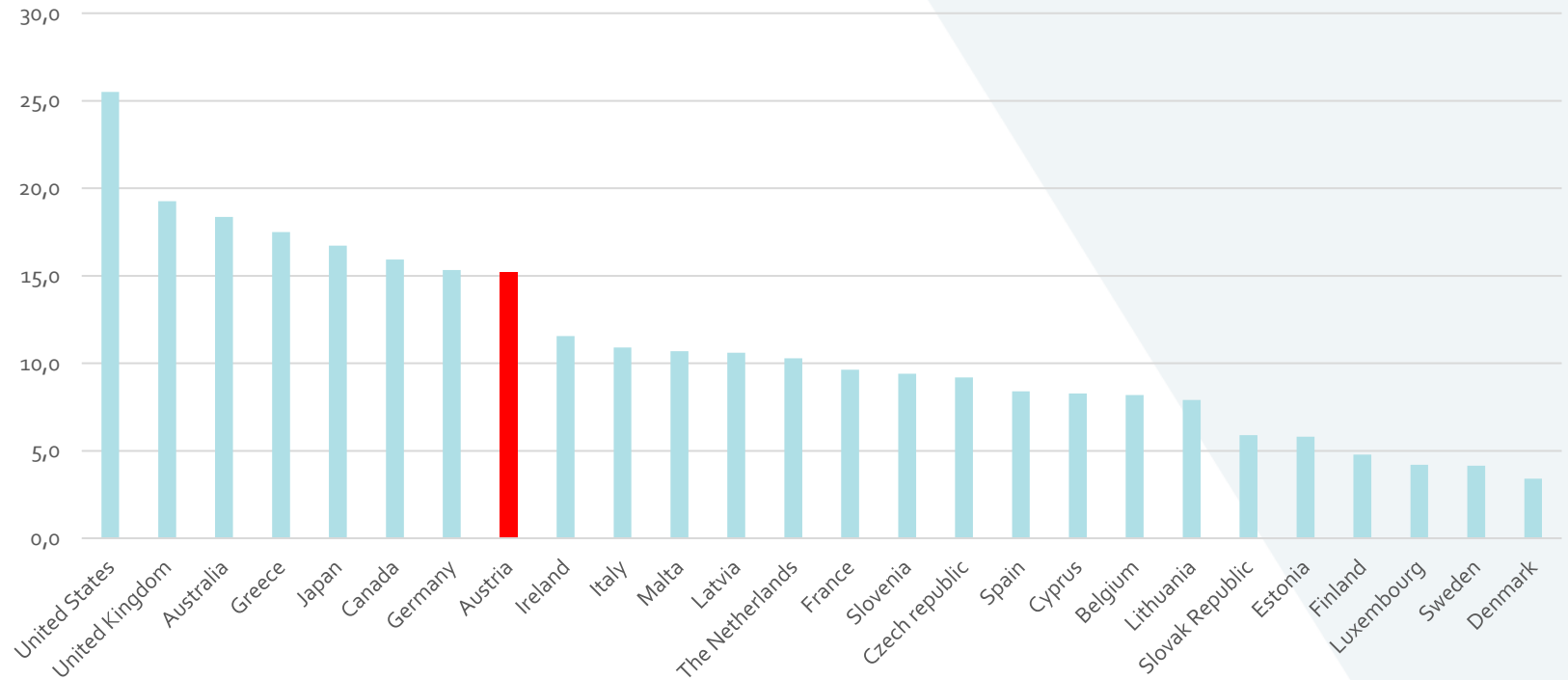
Beispiel Bauwirtschaft



V.a. Vollzeitstunden und Überstunden sinken



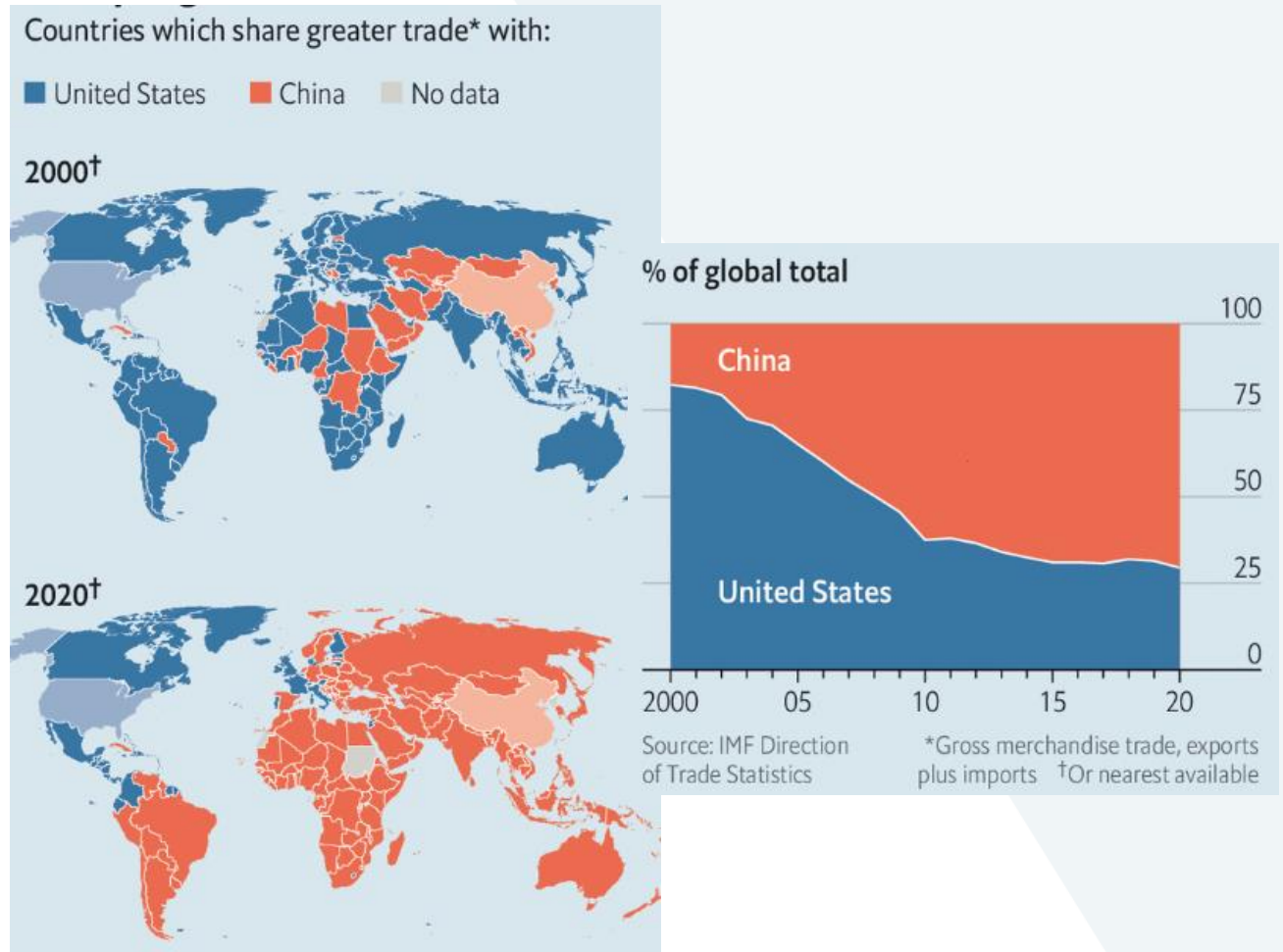
Anteil COVID-Staatsausgaben in % des BIP



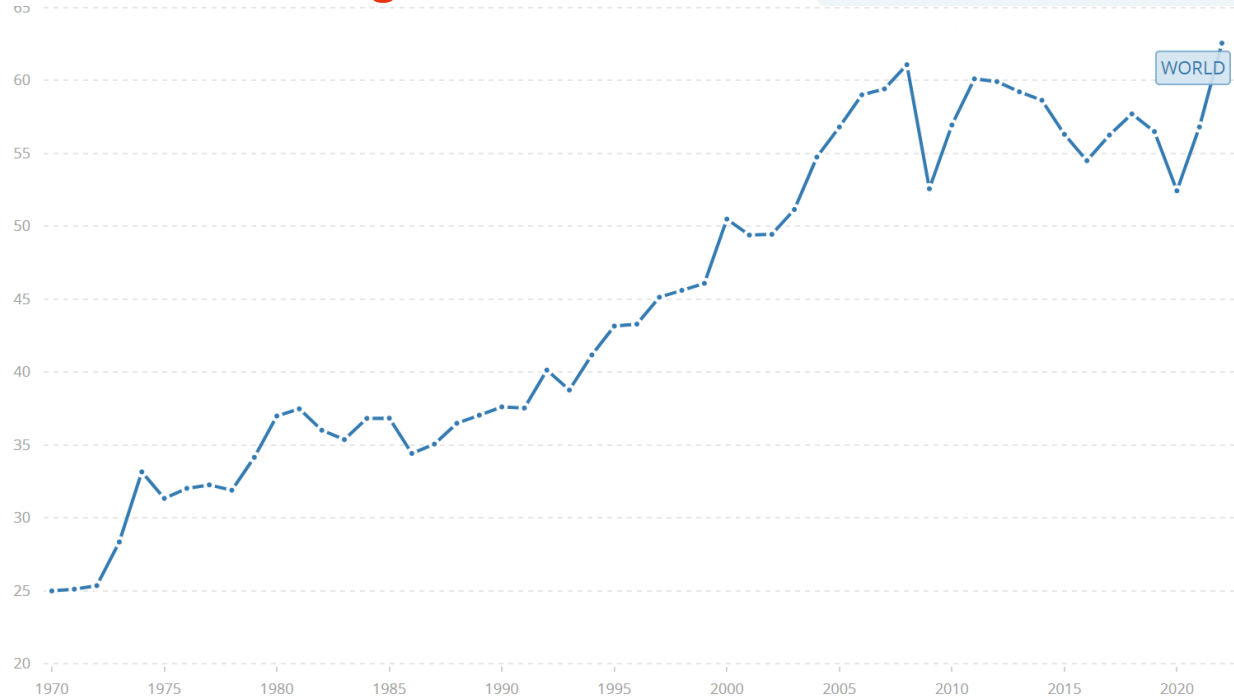
Handelskriege führen zu neuen Routen



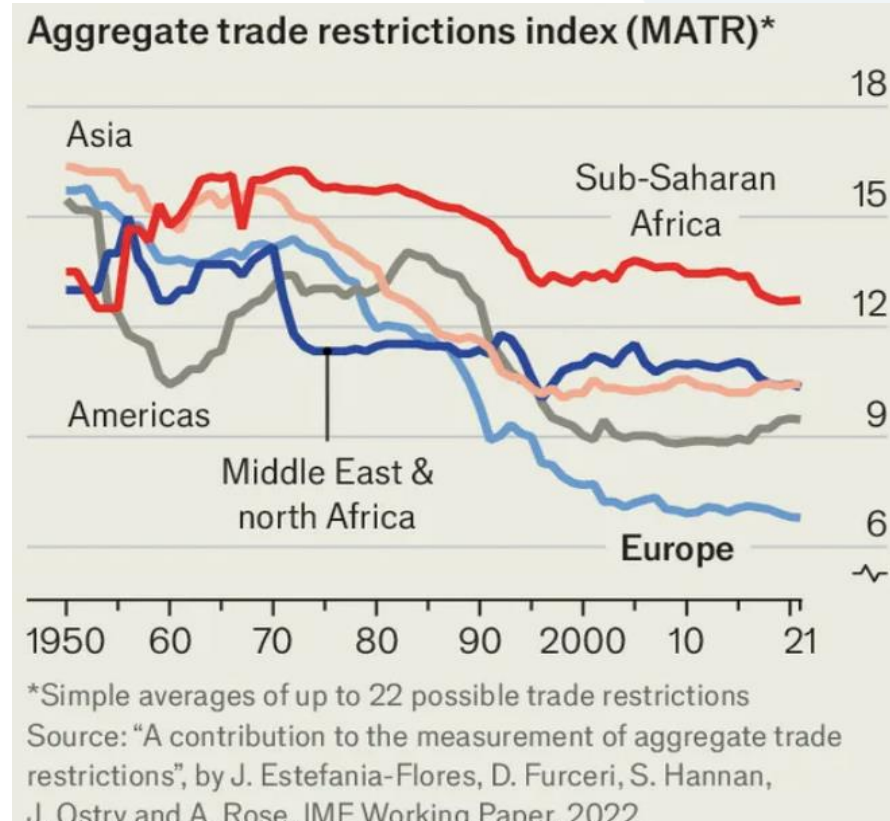
Zunehmende Blockbildung in der Welt



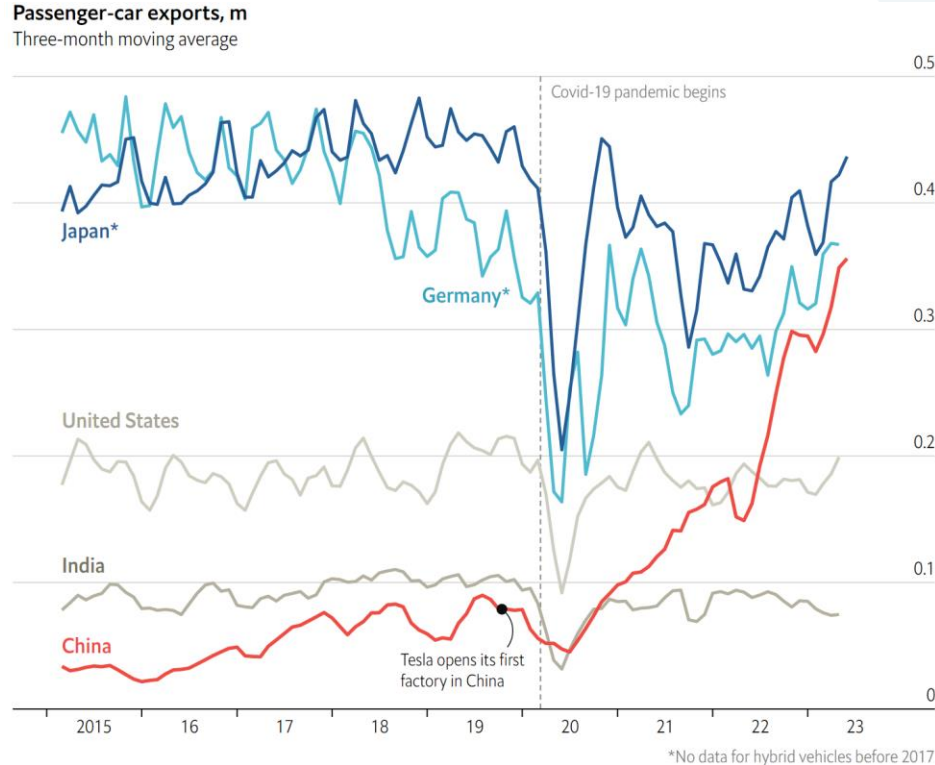
Von „Globalization“ to „Slobalization“ – Anteil des Handels am BIP stagniert seit 10 Jahren



Handelsrestriktionen in anderen Teilen der Welt höher



China drängt an die Spitze der Technologieexporte



Quelle: Economist (2023)